

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 89 (1991)

Heft: 9

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachliteratur Publications

Cartographica Helvetica

Fachzeitschrift für Kartengeschichte Nr. 4, Juli 1991

Die SGK-Arbeitsgruppe für Kartengeschichte hat soeben das vierte Heft ihrer Fachzeitschrift Cartographica Helvetica herausgegeben. Auf 52 Seiten finden sich neben den ausführlichen Rubriken über Veranstaltungen, Ausstellungen, neue Publikationen und Auktionen die folgenden sechs z.T. farbig bebilderten Fachartikel:

Die topographische Aufnahme des Kantons Schaffhausen 1843–1848:

Die topographische Aufnahme des Kantons Schaffhausen im Massstab 1:25 000 für die Dufour-Karte wurde von den beiden Ingenieuren J. C. Auer und J. J. Müller durchgeführt. Die Originalzeichnungen wurden nie in gedruckter Form publiziert. Drei Jahrzehnte später übernahm der Sohn Conrad Martin Auer die Neuaufnahme des Kantonsgebietes für den Siegfried-Atlas.

Die älteste hebräische Holzschnittkarte des Heiligen Landes (um 1560):

Die bislang der Fachwelt unbekannt gebliebene bildhafte Karte aus der Zentralbibliothek Zürich entstand wahrscheinlich um 1560 in Mantua. Die ostorientierte Karte zeigt zahlreiche interessante Szenen aus dem Exodusgeschehen.

Die Sammlung von Karten und Plänen im Berner Staatsarchiv:

Der kulturgeschichtliche Wert historischer Karten und Pläne ist derart bedeutend, dass es sich lohnt, für deren Erhaltung sinnvoll Zeit und Mittel aufzuwenden. Das Berner Staatsarchiv verfügt über eine Sammlung von über 18 000 Karten, deren Benutzung, Aufbewahrung, Konservierung und Restaurierung detailliert beschrieben werden.

Die Illustrationen der Basler Guicciardini-Ausgabe 1580:

Viele der Abbildungen dieser deutschsprachigen «Niederlands Beschreibung» wurden von alten Holzstöcken gedruckt, die vorher für die Kosmographie von Münster geschnitten wurden. Einige der Städteansichten sind fiktiv und wurden unter anderen Namen wiederverwendet.

In Stein geätzte Karte von Andreas Pleninger:

Solche Kartenbilder, die seitenrichtig reliefartig in Stein geätzt wurden, sind in unserem Kulturkreis äusserst selten. Diese wiederentdeckte, runde, 44 cm grosse Europakarte von Pleninger wurde um 1575 erstellt.

Die eidgenössischen Nationalhelden auf alten Karten:

Auf barocken Karten wurden neben Städteansichten häufig auch Szenen aus der eidgenössischen Befreiungsgeschichte dargestellt.

Der Beitrag zeigt verschiedene Beispiele wie Rütlichschwur, Wilhelm Tell, Apfelschuss.

(Abonnemente Fr. 30.—: Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten, Telefon 037 / 71 10 50.)

Przemyslaw Prusinkiewicz, Aristid Lindenmayer:

The algorithmic beauty of plants

Springer Verlag, Berlin, New York 1990, ISBN 3-540-97297-8.

Die Schönheit von Pflanzen – Blumen, Bäumen, Sträuchern – liegt in ihrer unregelmässigen Regelmässigkeit: Pflanzen sind keine streng geometrischen Objekte, und doch scheinen sich Formelemente symmetrisch zu spiegeln und zu wiederholen – eine Folge spezifischer Entwicklungsprinzipien. Das Geheimnis ihrer Schönheit zu vermessen heisst, die zugrundeliegenden Strukturen und Wachstumsgesetze zu formulieren.

Aristid Lindenmayer, ehemals Professor für theoretische Biologie an der Universität Utrecht, schlug in den 60er Jahren einen eleganten mathematischen Algorithmus vor, der natürliche Entwicklungsprozesse beschreiben und simulieren kann. Etwa zur gleichen Zeit entwickelte Noam Chomsky ein weitgehend ähnliches Modell zur Beschreibung natürlicher Sprachen. ALGOL, eine Programmiersprache, wurde nach den gleichen Prinzipien formalisiert. Mit seinen «L-Systemen» lag Lindenmayer also durchaus im Trend der Zeit, die, angeregt durch die ersten brauchbaren Computersysteme, natürliche Phänomene mit möglichst einfachen, auf elektronischen Prozessoren programmierbaren Algorithmen zu erfassen suchte.

Kern der L- (für Lindenmayer) Systeme, wie auch der linguistischen Theorien Chomskys, ist die «Ersetzungsregel» (auch Transformationsregel, re-write-rule). Die «Grammatik» einer Sprache mit nur zwei Wörtern könnte wie folgt aussehen:

Jedem Element ist eine Ersetzungsregel zugeordnet, z.B. $a \rightarrow ab$ (ersetze jedes a durch ab) und $b \rightarrow a$. In der so beschriebenen Sprache sind «Sätze» wie abaaab oder abaaababa möglich. Lindenmayer wendet das beschriebene Prinzip auf das Wachstum, genauer die Zellteilung von Algen an: a und b bedeuten hier verschiedene Zustände von Zellen.

Diese ersten Anwendungen von L-Systemen sind noch weit entfernt von der Modellierung eines Farns oder einer Wasserlilie. Erst die geometrische Interpretation der Elemente und ihre graphische Umsetzung – hier leistete der Koautor Przemyslaw Prusinkiewicz einen wichtigen Beitrag – auf neuen Generationen von Computern erlaubte es, natürliche Formen und Wachstumsprozesse nachzuahmen.

Die graphische Interpretation rückt die L-Systeme in die Nähe der fraktalen Geometrie: Durch wiederholte Anwendung der immer

rechtsbeschwerde verlangt werden kann. Anders gesagt: Es können nicht die hohen Anforderungen des Bundesrechts beispielsweise für das Bauen ausserhalb der Bauzone ohne weiteres durch einen einfachen Sondernutzungsplan umgangen werden. In diesen Fällen kann dann vor Bundesgericht geltend gemacht werden, ein verfügungsähnlich wirkender Plan umgehe die Anforderungen des Art. 24 des Raumplanungsgesetzes. Eine solche Umgehung könnte darin erblickt werden, dass die umfassende Interessenabwägung fehlt, die allerdings grundsätzlich auch für jeden Zonenplan erforderlich ist (vgl. Art. 2, 3 und 26 der Raumplanungsverordnung).

Ein Anwendungsfall dieser Praxis ergab sich in der Ortsplanung der Bündner Gemeinde Trimmis. Es war nämlich geltend gemacht worden, die Einzonung bestehender, in der Vergangenheit widerrechtlich ausserhalb der Bauzone erstellter Häuser, stelle eine Umgehung des Ausnahmebewilligungsverfahrens nach Art. 24 RPG dar. Diese Rüge konnte das Bundesgericht im Verfahren der Verwaltungsgerichtsbeschwerde behandeln, weil es sich bezüglich der davon betroffenen Häuser um eine verfügungsähnliche Anordnung handelte.

Im Ergebnis zeigte es sich, dass zwar die Gemeinde Trimmis in der Vergangenheit rechtswidrige Baubewilligungen für Bauten ausserhalb der Bauzone erteilt hatte, dass hingegen in der nunmehrigen Einzonung dieser Bauten im Rahmen der erstmaligen Schaffung einer bundesrechtskonformen Bauzone keine Umgehung des Art. 24 RPG erblickt werden konnte. Der Überbauungsstand am betreffenden Ort verlangte nämlich eine Einzonung geradezu. Anders hätte das Bundesgericht wohl geurteilt, wenn es nur darum gegangen wäre, einen rechtswidrigen Zustand nachträglich zu legalisieren. Nach den oben dargelegten Grundsätzen könnten gegen derartige Umgehungsversuche gegebenenfalls auch die Natur- und Heimatschutzorganisationen Verwaltungsgerichtsbeschwerde beim Bundesgericht erheben.

(Zur Notwendigkeit des Vermeidens der Umgehung von Art. 24 RPG vgl. den Fall Trimmis BGE vom 18. Feb. 1991 i.S. H. c. Gemeinde Trimmis, insbesondere Erwägung 2c; weitere Entscheide zu dieser Thematik: Burgdorf BGE 114 Ib 114, Sempach BGE 115 Ib 508.)

VLP

VSVT-Zentralsekretariat:
ASTG secrétariat central:
ASTC segretariato centrale:
Theo Deflorin
Montalinstr. 12, 7012 Felsberg
Tel. 081 / 21 24 71 Geschäft
Tel. 081 / 22 04 63 ☉ Privat

Stellenvermittlung
Auskunft und Anmeldung:

Service de placement
pour tous renseignements:

Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:

Alex Meyer
Sunnebüelstrasse 19, 8604 Volketswil
Tel. 01 / 820 00 11 G
Tel. 01 / 945 00 57 P

gleichen Vorschrift entstehen immer wieder ähnliche Formen. Einzelne Teile eines voll entwickelten Pflanzenblattes haben dieselbe Form wie das ganze Blatt in einer früheren Entwicklungsstufe. L-Systeme können also als dynamische Interpretation des Phänomens der «Selbstähnlichkeit» verstanden werden, das vielen natürlichen Objekten, seien sie belebt oder unbelebt, zugrundeliegt (vgl. Mandelbrot: «Die fraktale Geometrie der Natur» in VPK 6/91).

«The Algorithmic Beauty of Plants» entwickelt Schritt für Schritt Grundlagen und konkrete computergestützte Anwendungen der L-Systeme. Eindrücklich sind die – hervorragend reproduzierten – computergenerierten Farbbilder von Rosen, Apfelblüten und ganzen Sonnenblumenfeldern, die auf den ersten Blick mit Photographien verwechselt werden können – und doch nichts als die Visualisierung einer mathematischen Formel sind.

In diesem Sinne ist das Buch von Lindenmayer / Prusinkiewicz eine überzeugende Demonstration, dass Selbstähnlichkeit und als «einfache» Algorithmen formulierbare Wachstumsprozesse einen Teil des «Geheimnisses» natürlicher Schönheit ausmachen.

Stefan Oglesby

Th. Sieverts (Hrsg.):

IBA Emscher Park

Zukunftswerkstatt für Industrieregionen

Band 13 der Reihe «arcus – Architektur und Wissenschaft», Verlagsgesellschaft Rudolf Müller, Köln 1991, 87 Seiten, DM 50,—, ISBN 3-481-00335-8.

Die Internationale Bauausstellung Emscher Park ist die «Werkstatt» zur Erneuerung alter Industriegebiete: Das Handlungsfeld der «Werkstatt» ist der nördliche Teil des Ruhrgebietes mit heute ca. 2 Millionen Einwohnern in 17 Städten von Duisburg bis Berkamen auf rund 800 km² Fläche. Kohle und Stahl haben in der historisch kurzen Zeit von kaum 100 Jahren das Gebiet «tiefgreifend» geprägt; Kohle und Stahl gehen in dieser Region dem Ende zu und eindrucksvolle bauliche Zeugen der Zechanlagen und Hochöfen werden in kurzer Zeit verschwinden, wenn die Denkmalpflege nicht einschreift. Unter der schwerpunktmässig ökologischen Erneuerung soll die Region die Zeichen, die die Industrialisierung gesetzt hat, nicht verlieren.

Das Buch stellt die sieben Leitprojekte der Bauausstellung vor und berichtet über erste Ergebnisse von Einzelprojekten wie beispielsweise der Landschaftspark Duisburg-Nord, die Zechenbrache Prosper III, der Wissenschaftspark Rheinelbe oder die Siedlung Schüngelberg.

Weitere Aufsätze ergänzen die IBA-Thematik durch Beiträge zum wirtschaftlichen Strukturwandel und zur Kulturszene im gesamten Ruhrgebiet.

Zwei Beiträge zum Gesamtprojekt IBA Emscher Park als Werkstatt zur Erneuerung alter Industriegebiete und sieben unbequemen Fragen aus der «Werkstatt» runden diesen Band, den «Werkstattbericht» ab.

Lufthaushalt, Luftverschmutzung und Waldschäden in der Schweiz

Ergebnisse aus dem Nationalen Forschungsprogramm 14

Cycle, pollution de l'air et déperissement des forêts en Suisse

Résultats du programme national de recherches 14

Programmleitung NFP 14, Verlag der Fachvereine, Zürich 1991

1980 erteilte der Bundesrat dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung den Auftrag, ein Nationales Forschungsprogramm über das Thema «Lufthaushalt und Luftverschmutzung in der Schweiz» (NFP 14) durchzuführen. Ausgelöst durch das rasche Vorschreiten der Waldschäden in den Jahren 1982 und 1983 wurde das Programm durch die Zusatzstudie «Luftverschmutzung und Waldschäden in der Schweiz» (NFP 14+) ergänzt.

Die wichtigsten Resultate dieses Forschungsprogramms werden in der Reihe «Lufthaushalt, Luftverschmutzung und Waldschäden in der Schweiz» publiziert.

Band 1

Luftschadstoffe und ihre Erfassung Détermination des substances nocives de l'air

W. Jutzi (Hrsg.)

80 Seiten, zahlreiche graphische Darstellungen, Fr. 25.—, ISBN 3 7281 1778 1.

Band 2

Luftschadstoffe und Lufthaushalt in der Schweiz Cycle et pollution de l'air en suisse

E. Schüpbach, H. Wanner (Hrsg.)

240 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Fr. 58.—, ISBN 3 7281 1779 X.

Band 3

Luftschadstoffe und ihre wirtschaftlichen Folgen

Les conséquences économiques de la pollution de l'air

D. Hornung (Hrsg.)

80 Seiten, Fr. 25.—, ISBN 3 7281 1780 3.

Band 4

Meteorologie und Luftchemie in Waldbeständen

Météorologie et chimie de l'atmosphère dans les sites forestiers

E. Schüpbach (Hrsg.)

304 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Fr. 68.—, ISBN 3 7281 1781 1.

Band 5

Luftschadstoffe und Wald Pollution de l'air et forêt

M. Stark (Hrsg.)

310 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Fr. 71.—, ISBN 3 7281 1782 X.

Band 6

Belastung von Waldböden Charge des sols forestiers

W. Pankow (Hrsg.)

196 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Fr. 53.—, ISBN 3 7281 1783 8.

Bände 1–6 komplett in Kassette Fr. 275.—, ISBN 3 7281 1784 6.

Martin Lendi (Hrsg.):

Umweltpolitik

Strukturelemente in einem dynamischen Prozess

Verlag der Fachvereine, Zürich 1991, 216 Seiten, graphische Darstellungen, Fr. 42.—, ISBN 3-7281-1804-4.

Die Umweltpolitik hat klare Konturen angenommen. Das Umweltrecht ist in wesentlichen Teilen erlassen, der Vollzug ist angelauten, kritische Punkte werden sichtbar. Sind wir auf dem richtigen Weg?

Der vorliegende Band ist eine Sammlung von grundlegenden Gedanken zu dieser Frage. Was hat die Umweltpolitik bisher geleistet? Ist eine polizeilich-technische Ausrichtung des Rechts, also Politik durch Verbote, überhaupt sinnvoll? Welche Alternativen sind denkbar?

Niemand, der sich mit Umweltpolitik befasst, kommt um diese Fragen herum. Die Umweltpolitik bewährt sich nur dann, wenn sie lernfähig bleibt. Es geht deshalb nicht an, Ziele, Instrumente und Massnahmen wie auch konzeptionelle Grundlagen ein für allemal festzulegen. Sie müssen stets neu überdacht werden.

Im Rahmen eines Kolloquiums an der ETH Zürich haben Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die aktuelle Umweltpolitik diskutiert. Anvisiert ist ein Zwischenhalt – nicht im Vollzug der Gesetzgebung, sondern gedanklich – im Bestreben, Übersicht zu wahren und die Umweltpolitik besser zu verankern. Unter den Autoren finden sich so wichtige Exponenten der Umweltpolitik wie Holger Bonus, der von der Ökonomie her wirtschaftsimmanente Ansätze – Zertifikate – sucht, und Fritz Nicklisch, der aus dem Erfahrungsschatz der Rechtswissenschaft fragt, welchen Beitrag das Privatrecht (Haftpflichtrecht) zu leisten vermag, anstelle oder in Ergänzung zum Polizeirecht. Wie brennend die Frage nach dem Verhältnis von Umweltschutz und Wirtschaft ist, das verraten die Beiträge von René Frey, der die marktwirtschaftlichen Instrumente hinterfragt, und von Udo Simonis, der den Schritt zur ökologischen Modernisierung der Wirtschaft vorzeichnet. Sodann werden Fragen nach dem Stand der Technik – Manfred Straube –, der Vollzugskrise und der Akzeptanz, dem Beitrag der Rechtsprechung, den Möglichkeiten und Grenzen kantonaler Umweltpolitik sowie der Rolle des Parlaments diskutiert, stets im Bestreben, den Problemen auf die Spur zu kommen. Dabei zeigt sich, dass die Umweltpolitik neben den materiellen Fragen die strukturgebenden Seiten nicht vernachlässigen darf.

H. H. Weber (Hrsg.):

Altlasten

Erkennen, Bewerten, Sanieren

Springer-Verlag, Berlin 1990, 460 Seiten, DM 168,—, ISBN 3-540-52411-8.

Boden-, Luft- und Grundwasserverunreinigung durch gesundheitsgefährdende Abfallstoffe, zum Beispiel durch Ablagerung auf industriell genutzten Flächen und auf Depo- nien oder durch Leckagen von Tanklagern, Rohrleitungen oder Abwasserkanälen sind in vielen industrialisierten Ländern zu einem ersten Problem geworden. Ein in Wissen- schaft und Praxis der Sanierung von Altlasten erfahrenes Herausgeber- und Autoren- team gibt einen am Stand der Technik und am ökonomisch Machbaren orientierten und kritisch bewerteten Überblick über die Sanie- rungstechnologien.

D. Vogelsang:

Geophysik an Altlasten

Leitfaden für Ingenieure, Naturwissenschaft- ler und Juristen

Springer-Verlag, Berlin 1991, 135 Seiten, DM 58,—, ISBN 3-540-53948-4.

Lokalisierung und Sanierung von Altlasten entwickeln sich zu den zentralen Aufgaben von Naturwissenschaftlern, Ingenieuren und Beamten von regionalen, nationalen und in- ternationalen Behörden im Umweltbereich. «Geophysik an Altlasten» gibt diesem Kreis einen sehr praxisorientierten Leitfaden in die Hand. Schwerpunkte hat der Autor auf die ko- stensparende und zerstörungsfreie Anwen- dung geophysikalischer Erkundungsmetho- den gelegt. Illustriert durch eine grosse Zahl von Beispielen aus der Praxis schildert er die Planung, Ausschreibung und Durchführung von Projekten.

Buwal (Hrsg.):

Panorama des Umweltrechts

Umweltschutzvorschriften des Bundes im Überblick

Schriftenreihe Umwelt Nr. 138, Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Bern 1990.

Erdgas und Umweltschutz

Handbuch für Fachleute der Gasversorgung
Schweizerischer Verein des Gas- und Was- serfaches, Zürich 1990.

André Verdan:

Karl Popper, ou la connaissance sans certitude

Presses polytechniques et universitaires ro- mandes, Lausanne 1991, 152 pages, Fr. 54.—, ISBN 2-88074-213-7.

Viennois d'origine, réfugié en Nouvelle- Zélande peu avant l'annexion de son pays

par Hitler, le philosophe Karl Popper vit au- jourd'hui près de Londres. Sous le nom de ra- tionalisme critique, sa pensée s'est imposée comme une mise en garde lucide et salutaire contre les idées reçues et les idéologies du XXe siècle. Détracteur du préjugé scientifique, Karl Popper constate que la science ne procède pas de certitude en certitude. Une théorie n'est jamais qu'une hypothèse provi- soire servant à corriger une autre théorie. Sa scientificité se reconnaît à sa capacité d'être, à son tour, réfutée par l'expérience.

Adversaire des théories pseudoscientifi- ques, Karl Popper n'en demeure pas moins un défenseur convaincu de la métaphysique, dans la mesure où cette discipline, sous-ja- cente à toute recherche scientifique fonda- mentale, pose de vrais problèmes, formula- bles dans des termes assez clairs pour que puisse s'instaurer un débat objectif et cohé- rent.

Parallèlement à sa conception faillibiliste de la connaissance, Karl Popper a élaboré une critique systématique et magistrale du dog- matisme totalitaire, qu'il soit de gauche ou de droite. Au dictateur omniscient, qui se réclame du sens de l'histoire pour instituer l'enfer dans le monde, Karl Popper oppose l'ingénieur social démocrate, conscient de ses limites, ouvert à la critique, soucieux de réformes ponctuelles et fragmentaires plutôt que de vastes projets révolutionnaires aux conséquences aléatoires.

Dieter Jaufmann:

Technik und Wertewandel – Jugendliche und Erwachsene im Widerstreit?

Europäische Hochschulschriften Reihe XXII, Band 203, Verlag Peter Lang, Frankfurt am Main 1990, 540 Seiten, ISBN 3-631-43101-5.

Seit nunmehr weit über zehn Jahren werden heftige Debatten darüber geführt, ob die Ein- stellungen der Bevölkerung gegenüber Tech- nik, technischem Fortschritt und einzelnen Technikbereichen negativer geworden sind. Speziell den jüngeren Generationen wird eine solche Entwicklung unterstellt. Im in- ternationalen Vergleich – so wird behauptet – komme der Bevölkerung der BRD in diesem Bereich eine negative Spitzenrolle zu. Die Ur- sache wird in einem Wandel der Werte ge- sehen. Die unterschiedlichen Wertewandelsan- sätze von Inglehart, Klages und Strümpel werden dahingehend untersucht. Auf der Ba- sis von vorliegenden demoskopischen Er- gebnissen verschiedener Umfrageinstitute zum Thema, wird eine breit angelegte, in- ternational und über Zeit vergleichende Sekun- däranalyse vorgenommen. Neben dem Be- reich der global bilanzierenden Technikein- stellungen werden noch die Bereiche Kern- energie und Haushalts-, Konsum- und «Neue» Technologien in die empirische Ana- lyse miteinbezogen. Die Längsschnittbe- trachtung ergibt keine besonderen Anhalts- punkte für eine negative Sonderrolle der Bun- desdeutschen im internationalen Vergleich.

Mit Ausnahme der Einstellungen zur friedli- chen Kernenergienutzung sind die Jüngeren stets positiver gestimmt und interessierter als die älteren Generationen. Festzustellen ist in modernen Gesellschaften eine Werte- und Einstellungspluralität, die in allen Alters- kohorten vorfindbar ist.

W. Marahrens, Ch. Ax, G. Buck (Hrsg.):

Stadt und Umwelt

Aspekte einer europäischen Stadtpolitik

Stadtforschung aktuell, Band 32, Birkhäuser Verlag, Basel 1991, 464 Seiten, Fr. 52.—, ISBN 3-7643-2595-X.

«Global denken, lokal handeln»: Europas Städte spielen bei der Bewältigung der glo- balen und regionalen Umweltkrisen eine Schlüsselrolle. Was auch immer die Politiker auf europäischer oder nationaler Ebene ent- scheiden, der ökologische Umbau kann und muss auf der lokalen Ebene stattfinden.

Welche Art von Stadtpolitik wird in Zukunft benötigt, um adäquat auf die Umweltpro- bleme der Städte und die Verantwortung der Städte für die Umwelt zu reagieren? Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Vollendung des Binnenmarktes und der sich abzeichnende neue europäische Bundes- staat? Welche Handlungsspielräume haben die verschiedenen politischen Ebenen heute, welche sollten sie haben?

Diese und weitere Fragen der kommunalen, regionalen und europäischen Stadt- und Um- weltpolitik werden in diesem Buch aufgegrif- fen und diskutiert. Das Buch gibt einen aktu- ellen Überblick über die wichtigsten Fragen und Aspekte der Stadtpolitik und der städti- schen Umweltprobleme in Europa.

sauter

Kartographie Leitungskataster Vermessung

Wir übernehmen laufend Zeichnungsaufträge aus den Bereichen:

LEITUNGSKATASTER
KARTOGRAPHIE
VERMESSUNG

Vergleichen Sie uns:

- Attraktives Preis-Leistungsverhältnis
- Hochqualifiziertes Personal
- Bedeutender Kundenkreis (seit 1968 aufgebaut)
- Termingerech
- Sicherer Transport

Niederdorfstr. 63
8001 Zürich
Tel. 01/252 56 74

Rotbuchstr. 9
8006 Zürich
Tel. 01/363 82 83

Oberseestr. 48
8640 Rapperswil
Tel. 055/276 246

Das Sauter-Team grüsst

M. Gatzemeier (Hrsg.):

Verantwortung in Wissenschaft und Technik

B.I. – Wissenschaftsverlag, Mannheim 1989, 437 Seiten, ISBN 3-411-14061-5.

Das Thema «Verantwortung in Wissenschaft und Technik» wird einerseits unter theoretischen Aspekten der philosophischen Ethik und Wissenschaftstheorie, andererseits unter praktischen Gesichtspunkten der Wissenschafts- und Technikentwicklung in Forschung, Lehre und Anwendung behandelt. Das Buch dokumentiert einen fach- und fakultätsübergreifenden Dialog von Geisteswissenschaftlern und Fachvertretern aus natur- und ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen. Auch Argumente und Positionen aus Politik, Kirche, Studentenschaft und der alternativen Technikauffassung kommen zur Sprache.

Mathias Schüz (Hrsg.):

Risiko und Wagnis

Die Herausforderung der industriellen Welt

2 Bände, Gerling Akademie, Verlag Günther Neske, Pfullingen 1990, ISBN 3 7885 0327 0.

In unserer hochtechnisierten industriellen Welt gewinnt das Phänomen des Risikos immer mehr an Bedeutung. Risikofaktoren sind für das Leben des einzelnen wie für die Strukturen der Wirtschaft und die Gestaltung der Gesellschaft bestimmend geworden. Diese Veränderung macht ein tiefgreifendes Umdenken auf allen Gebieten notwendig. Ein umfassendes Bewusstsein für die Entstehungsbedingungen und Gesetzmässigkeiten, die zu Risiken führen, ist erforderlich. Nur so können Massnahmen zu ihrer Bewältigung entwickelt und letzten Endes Chancen für ein Überleben der Menschheit genutzt werden. Natur-, Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften sowie die Philosophie stehen erst am Anfang einer intensiven Beschäftigung mit diesen Aufgaben.

Die beiden Bände der vorliegenden Publikation leisten einen grundlegenden Beitrag dazu. Sie betrachten die Risiko-Problematik ganzheitlich, interdisziplinär und durchaus auch kontrovers. Ganzheitlich heisst, dass der Begriff des Risikos und seine Anwendungsformen in Wissenschaft, Wirtschaft und Technik beleuchtet wird. Interdisziplinär heisst: Im ersten Band wird vorwiegend der empirisch-rationale Risikobegriff in der Sicht von Naturwissenschaft und Technik sowie Volks- und Betriebswirtschaft kritisch erörtert, während der zweite Band die sozialpädagogischen und -psychologischen sowie philosophischen Voraussetzungen, aber auch daraus resultierende Anwendungen für die Praxis diskutiert. Die unterschiedlichen Ergebnisse der einzelnen Beiträge werden am Ende jedes Bandes durch eine Synopse zusammengefasst und systematisiert.

J. Schneider (Hrsg.):

Risiko und Sicherheit technischer Systeme

Birkhäuser Verlag, Basel 1991, 290 Seiten, Fr. 78.–, ISBN 3-7643-2608-5.

Im August 1990 trafen sich in Ascona im Rahmen einer Tagung des Centro Stefano Frascini der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich rund 60 Persönlichkeiten, um nach neuen Ansätzen in den festgefahrenen Diskussionen über Risiko und Sicherheit technischer Systeme zu suchen. Im interdisziplinären Gespräch zwischen Politikern, Geistes- und Sozialwissenschaftlern, Ökonomen, Juristen, Naturwissenschaftlern, Ökologen und Ingenieuren der verschiedensten Fachrichtungen aus Hochschule, Praxis, Industrie, Ämtern und der Öffentlichkeit kam man sich näher und thematisch einen Schritt weiter. Fünf Tage lang wurde intensiv gearbeitet. Vorträge leiteten die in vier Hauptthemen gegliederten Gespräche ein, Gruppenarbeit und Diskussion im Plenum schlossen sich an. Der vorliegende Band hält die Vorträge, die Gruppenberichte und die Diskussionen im Plenum fest.

Gisela Buchheim, Rolf Sonnemann:

Geschichte der Technikwissenschaften

Birkhäuser Verlag, Basel 1990, 520 Seiten mit 386 Schwarzweiss- und 103 Farbbildungen, Fr. 88.–, ISBN 3-7643-2270-5.

Ständige Weiterentwicklungen in der technischen Wissenschaft lassen ein immer grösseres werdendes Interesse an den historischen Entwicklungen in diesem Bereich erkennen. Eine Forschungsgruppe an der Dresdner Technischen Universität legt diese nach einem einheitlichen methodischen Konzept erarbeitete Gesamtdarstellung vor.

Mit dem Buch «Geschichte der Technikwissenschaften» werden anhand der Gebiete Bergbau, Hüttenwesen, Bauwesen, Maschinenbau Verfahrenstechnik, Elektrotechnik sowie Informationstechnik ökonomische, soziale und kulturelle Zusammenhänge sowie die historischen Bedingungen herausgearbeitet. Die reichhaltige, durchgehende Illustrierung rundet das Buch zu einer umfassenden Publikation zur Technikwissenschaft einzelner Disziplinen ab.

Günter Fellenberg:

Lebensraum Stadt

Verlag der Fachvereine, Zürich 1991, Koproduktion mit dem B. G. Teubner Verlag, Stuttgart, 288 Seiten, zahlreiche Abbildungen und graphische Darstellungen, Fr. 32.–, ISBN 3 7281 1777 3.

Seit es Städte gibt, entwickeln sie sich immer mehr zur bevorzugten Lebensstätte des Menschen, weil er glaubt, hier seine Vorstellungen von menschengerechtem Wohnen und Leben am besten realisieren zu können.

Neben unbestreitbaren Vorteilen brachten Städte aber auch neue Probleme mit sich, so zum Beispiel die Konzentrierung schädlicher Emissionen, das Anwachsen der Kriminalität, die Entstehung von Armenvierteln usw.

Das rasante Wachstum moderner Städte und die als immer bedrückender empfundene Naturferne führten in den letzten Jahren zu neuen städtebaulichen Überlegungen. Sie zielen besonders auf einen ökologischen Städtebau hin, der ein stressärmeres Zusammenleben von Menschen, Tieren und Pflanzen ermöglichen soll. Dazu müssen nicht nur schädliche Emissionen und Abfälle reduziert, Baumaterialien nach baubiologischen Kriterien ausgewählt und die Städte intensiver begrünt werden. Nötig wäre auch die Integration naturnaher Landschaftselemente in städtischen Siedlungen, eine Veränderung der blockartigen Massiv-Architektur, eine andere Strassenpflasterung, die Einschränkung des Kraftfahrzeugverkehrs und anderes.

Eine architektonische und landschaftsgestalterische Überarbeitung der Städte genügt also nicht, vielmehr müssen die Städterinnen und Städter selbst umdenken.

Für ein so umfangreiches Gesamtkonzept kann gegenwärtig noch kein vollständiges Rezeptbuch geschrieben werden. Der Autor trägt aber in diesem Band fundamentale Eigenschaften und Strukturen des Lebensraumes Stadt zusammen und stellt das Verhalten von Menschen, Tieren und Pflanzen in dieser künstlichen Umwelt in Grundzügen dar.

Carsten Niemitz:

Das Regenwaldbuch

Verlag Paul Parey, Berlin 1990, ca. 224 Seiten mit 19 Abbildungen und 8 Tabellen, DM 29,80, ISBN 3-489-53434-4.

Die vollständige Vernichtung der Tropischen Regenwälder – und damit eine globale ökologische Katastrophe – ist vorprogrammiert, wenn in den Regenwäldern auch in Zukunft ausschliesslich nach den Gesetzen der Ökonomie gewirtschaftet wird.

Innerhalb von 30 Jahren wurde die Hälfte des Bestandes der Tropischen Regenwälder vernichtet, jährlich schrumpft der Regenwald um eine Fläche von der Grösse der Bundesrepublik, und wenn die Zerstörung in diesem Tempo weitergeht, wird es in wenigen Jahrzehnten keinen Regenwald mehr geben.

Das Buch greift die vielschichtigen Probleme auf, klagt die Verantwortlichen schonungslos an und zeigt gleichzeitig Lösungsmöglichkeiten auf.

Sechzehn Autoren, Experten unterschiedlichster Fachrichtungen, vom Biologen über den Forstwissenschaftler und Geologen bis hin zum Landwirt und Holzfachmann, schreiben engagierte Beiträge, die mit grosser Sachkompetenz die wichtigen Einzelaspekte der Regenwaldproblematik behandeln: Entstehung der Regenwälder, Nutzung des Regenwaldes, Abbau der Bodenschätze, Abholzung in Amazonien und ihre Auswirkungen auf das Weltklima, Entwicklung in der Dritten

Welt, Tropenholznutzung aus der Sicht eines Holzimporteurs, Alternativen zum Tropenholz, die Rollen von IWF und Weltbank, internationale Zusammenarbeit zur Erhaltung der Regenwälder, Umwelt- und Entwicklungspolitik der Bundesrepublik Deutschland in bezug auf die Tropischen Regenwälder.

Gerald Sammet:

Der vermessene Planet

Bilderatlas zur Geschichte der Kartographie
Verlag Gruner + Jahr, Hamburg 1990, 347 Seiten mit mehr als 300 meist farbigen Abbildungen, DM 98,—, ISBN 3-570-03471-2.

Bereits die frühen Karten demonstrieren nicht nur, wie es immer besser gelang, die Erde zu vermessen und ihr Abbild begreiflich zu machen – sie erzählen auch von der Entwicklung menschlicher Kulturen: von der Manifestation des Eigentums ebenso wie über die Ausbreitung von Populationen und den kartographischen Niederschlag von Entdeckungen bis in unsere Tage. Sie spiegeln Sagen, religiöse Vorstellungen und die Phantasie ihrer Zeichner wider. Noch heute sorgen Satellitenfotos für Entdeckungen auf unserem vermessenen Planeten. Die Kartographie ist im Zeitalter der Computer im Wandel begriffen. Für dieses Buch wurden die schönsten und seltensten Karten, oft von unschätzbarem Wert, aus privaten Sammlungen und aus Institutionen in aller Welt zusammengetragen.

Manfred Bachmann, Harald Marx (Hrsg.):

Der silberne Boden

Kunst und Bergbau in Sachsen

Deutsche Verlags-Anstalt, Edition Leipzig, Leipzig 1990, 450 Seiten mit 370 Abbildungen, davon 120 in Farbe, DM 148,—, ISBN 3-421-02982-2.

Bergbau und Hüttenwesen standen von jeher in einer engen Wechselwirkung, die auch ihre unverkennbare Spur in der Entwicklung von Kultur und Kunst hinterliess. Dies wird in dem reich illustrierten Band am Beispiel des wettinischen Hofes, dessen Reichtum und Rang massgeblich vom Erfolg des Bergbaus abhing, ebenso verdeutlicht wie an der Entwicklung und Blüte der Bergstädte Freiberg, Annaberg, Schneeberg und Marienberg. Von der romanischen «Goldenen Pforte» am Freiburger Dom bis zu den grossartigen ober-sächsischen Hallenkirchen der Spätgotik und zur Albrechtsburg in Meissen, von Gemälden Lucas Cranachs bis zu Figuren aus Meissener Porzellan, von den Werken der Bildhauer und Bildschnitzer des Mittelalters bis zur Einbeziehung des Bergbaus in die höfischen Feste der Renaissance und des Barocks werden Meisterwerke vorgestellt und Beziehungen zwischen Montanwesen und Kunst aufgezeigt, die weit über den direkten ikonographischen Zusammenhang

hinausgehen. Zugleich wird gezeigt, welchen entscheidenden Einfluss der Landesherr, der mit dem Bergregal die Hoheits- und Nutzungsrechte über die wichtigsten Bodenschätze innehatte, auf die Organisation des Bergbaus bis zur Entwicklung der späteren Produktionsweisen besass. In diesem Zusammenhang werden auch die sozialen Belange und die Stellung der Bergleute dargestellt, ihre kulturellen Traditionen und ihre Widerspiegelung in den Werken der bildenden Kunst und Volkskunst. Im Bergbau gewonnene Materialien und ihre Verarbeitung im Kunsthandwerk und im Münzwesen werden in ausführlichen Kapiteln behandelt.

Die vorliegende, wissenschaftlich fundierte Publikation entstand parallel zu einer grossen und äusserst erfolgreichen Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die 1989 im Albertinum an der Brühlischen Terrasse gezeigt wurde und an deren wissenschaftlicher Vorbereitung neben den Dresdner Museen besonders die Bergakademie Freiberg und das Institut für Denkmalpflege, Dresden, beteiligt waren.

Gottfried Hösel:

Unser Abfall aller Zeiten

Eine Kulturgeschichte der Städtereinigung

Kommunalschriften-Verlag J. Jehle, München 1990, 2. Auflage, XI, 243 Seiten, 169 Abbildungen, DM 65,—, ISBN 3 7825 0242 6.

Die Beseitigung des jährlich wachsenden Müllbergs, sprich die Lösung des Abfallproblems, ist mittlerweile zu einen der zentralen Aufgaben des Umweltschutzes geworden. Abfall war schon seit jeher ein Menschheitsproblem. Dies verdeutlicht Gottfried Hösel mit seinem Werk «Unser Abfall aller Zeiten» auf beeindruckende Weise.

Erstmals liegt nun eine Gesamtdarstellung der Städtereinigung und aller damit zusammenhängenden Fragen vor. Dabei zeigt der geschichtliche Rückblick vom Altertum bis hin zur Gegenwart eine deutliche Abhängigkeit der Grösse der zu bewältigenden Probleme bei der Sauberhaltung des Lebensraumes vom Wohlstand, von der Siedlungsdichte und dem Grad der Verstädterung eines Volkes. Wasserversorgung, Hygiene, Städtereinigung, Abfallentsorgung und Umweltschutz gab es, wie zahlreiche Zeugnisse belegen, schon vor vielen Jahrtausenden in den Hochkulturen des Zweistromlandes und später im Mittelalter.

Das vorliegende Buch vermittelt eine Fülle kaum bekannter Tatsachen und Zusammenhänge. Wie wurden die Hochkulturen des Altertums mit den Problemen der Abfallbeseitigung und Städtereinigung fertig, wie die Babylonier, Inder und Ägypter? Wie meisterten Griechen oder Römer Probleme wie Stadthygiene und Abwasserbeseitigung? Für das Mittelalter und die Neuzeit werden die entsprechenden Verhältnisse in Deutschland und den benachbarten Staaten für Klöster, Burgen und Schlösser ebenso behandelt wie die spezielle Entwicklung der Städtereini-

gung in grösseren Städten, einschliesslich der besonderen Schwierigkeiten nach Beginn des Industriezeitalters bis hin zur Gegenwart.

Stadtentwässerung Zürich (Hrsg.):

Von der Schissgruob zur modernen Stadtentwässerung

Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1987, 264 Seiten, Fr. 50.—, ISBN 3-85823-173-8.

Die Stadtentwässerung Zürich ist für das Ableiten und Reinigen des gesamten Abwassers der Stadt Zürich verantwortlich. Das Kanalnetz umfasst heute mehr als 800 km Kanäle und 55 Abwasserpumpwerke. Die Reinigung erfolgt in zwei Kläranlagen, wovon die Kläranlage Werdhölzli als eine der grössten und modernsten in Europa gilt.

Mit noch nie veröffentlichten Dokumenten und historischen Quellen wird in diesem Buch aufgezeigt, wie in Zürich seit dem Mittelalter Kot, Mist, Strassendreck und schmutziges Wasser beseitigt wurden. In Ehgräben und Strassenrinnen wurden organische Abfälle gesammelt und direkt als Dünger verwendet. Unter dem Druck einer schweren Typhusepidemie beschlossen die Stimmbürger der Stadt Zürich 1867, Abtrittgruben und Ehgräben aufzuheben. In der Folge wurden zu dieser Zeit die ersten Wasserklosetts installiert. Im Jahre 1925 rief die Verschmutzung der Limmat nach neuen Lösungen: Die Kläranlage Werdhölzli wurde erstellt, die in der Folge mehrmals erweitert und erneuert werden musste.

Der zweite Teil des Buches zeichnet die Geschichte der Entsorgung von den antiken Palast- und Stadtkulturen bis zu unserer heutigen Zivilisation nach.

Hugo Loetscher:

Abwässer – Ein Gutachten

Arche Verlag, Zürich 1963, detebe Diogenes Verlag, Zürich 1989.

«Meine Herren, als der Umsturz stattfand, war ich unten bei meinen Kanälen. Freitag ist der einzige Tag, den ich als Inspektor der Abwässer seit meiner Amtsübernahme nicht im Büro verbringe; sondern an dem Tag steige ich zu meinem wöchentlichen Kontrollgang hinunter». Nach dem «Umsturz» verfasst der Inspektor der Abwässer ein Gutachten über die Abwässer, damit die «neuen Herren» sich ein Bild über die Anforderungen an den neuen Inspektor der Abwässer machen können.

Mit ihm lernen wir die «Unterwelt» kennen, die Kanäle, Regenbecken, Kläranlagen, das «Taschenbuch der Stadtentwässerung», aber auch die Auseinandersetzungen zwischen einem Inspektor der Abwässer und einem Frischwasserinspektor und schliesslich die Lebensgeschichte des Inspektors der Abwässer, seine Höhepunkte, seine Einsamkeiten, in denen er sich allein auf sein Heer von Bakterien in der Kläranlage verlassen kann.

Eigentlich soll er zum Leiter des Amtes für Wasserrecht und Gewässerschutz befördert werden. Aber er kommt zum Schluss: «Für mich gibt es keine andere Möglichkeit, nützlich zu sein, ausser die Abwässer abzuleiten und die Kanalisation zu inspizieren. (...) Welche Zukunft auch immer beginnt, welche Ordnung auch geschaffen wird – Abwässer werden die lichteste Zukunft und das gerechteste Morgen hervorbringen, und es braucht jemand, der diese Abwässer ableitet und deren Kanäle inspiziert.»

Mit seinem Erstlingsroman schuf Hugo Loetscher 1963 ein vielbeachtetes «Gedankenspiel», das man «mit grossem Vergnügen liest» (Die Weltwoche, Zürich), «ein totales Märchen aus der Wirklichkeit» (Die Zeit, Hamburg) zugleich aus der Alltags- und der Technikwelt. Loetscher wurde für «Abwässer» mit dem Charles-Veillon-Preis ausgezeichnet.

Th. Glatthard

Persönliches Personalia

Rücktritt von Paul Gobeli als Mitglied der Prüfungskommission

Per 30. Juni 1991 ist Paul Gobeli nach 8jähriger Tätigkeit aus der Prüfungskommission für die Lehrabschlussprüfungen der Vermessungszeichner der deutschen Schweiz zurückgetreten. Vor diesem Amt wirkte er (in der Zeit von 1967–1983) bereits während 16 Jahren als Prüfungsexperte.

Den Mitgliedern der Prüfungskommission obliegt die Aufgabe, die Lehrabschlussprüfungen zu organisieren, vorzubereiten und jeweils im Frühjahr und Herbst an der baugewerblichen Berufsschule in Zürich durchzuführen.

Paul Gobeli hat diese sehr zeitintensive Arbeit stets mit äusserster Sorgfalt, viel Pflichtgefühl und grossem Enthusiasmus ausgeführt. Manche Stunde seiner Freizeit hat er für dieses Amt geopfert. Eine grosse Zahl von Experten und eine noch viel grössere Anzahl von Lehrlingen haben sein Wirken geschätzt.

Stellvertretend für sie alle und auch im Namen der Berufsverbände VSVT/STV/SVVK möchte ich Dir, lieber Paul, für Deine Tätigkeit für den Nachwuchs unseres Berufsstandes sehr herzlich danken. Ich hoffe, dass Dir nun zur Ausübung Deines Hobbys – dem Velofahren – wieder mehr Freizeit bleibt und wünsche Dir für die Zukunft alles Gute.

Christoph Naegeli

SIA-FKV/SIA-GRG

Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure
Groupe spécialisée des ingénieurs du génie rural et des ingénieurs-géomètres

Generalversammlung 1991 Besichtigung des Département de Génie rural/ ETHL

Der Vorstand der Fachgruppe der Kultur- und Vermessungsingenieure des SIA lädt Sie freundlich zur Teilnahme an der Generalversammlung 1991 sowie an einer Besichtigung des Département de Génie rural der ETHL ein, und zwar am

Freitag/Samstag, 4./5. Oktober 1991 an der Eidg. Technischen Hochschule Lausanne mit Exkursion im Rebberg La Côte.

Wir sind überzeugt, dass zahlreiche Mitglieder aus der Praxis den neuen Standort der ETHL in Ecublens noch nicht kennen und nicht ausreichend über die Forschungstätigkeit der verschiedenen Institute der kulturtechnischen Abteilung informiert sind.

Nach verschiedenen Gesprächen von Vertretern unserer Fachvereinigungen mit (in chronologischer Folge) den Präsidenten der Eidg. Technischen Hochschulen, Herrn Bundesrat Flavio Cotti und dem Präsidenten des Schulrats, in denen die Sorge um die Zukunft unseres Berufs zum Ausdruck gebracht wurde, erschien es dem Vorstand FKV/SIA ausserdem wünschenswert, Praktiker und Professoren zu einem Gedankenaustausch zusammenzubringen. Eine Besichtigung der Institute des Département de Génie rural bot sich als gute Gelegenheit für eine solche Zusammenkunft.

Der Oktober als Zeit der Weinlese und der Jagd verspricht am Samstag eine schöne Exkursion im Rebberg La Côte.

In der Hoffnung, dass Sie zahlreich an diesem Anlass teilnehmen werden, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen für den FKV-Vorstand

Der Präsident: J. L. Sautier

FKV/SIA-Generalversammlung 1991 ETH-Lausanne (4. Oktober, 17.30 Uhr)

Traktandenliste

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Generalversammlung vom 31. August 1990 in Flims (VPK 12/90)
3. Jahresbericht des Präsidenten
4. Rechnung 1990 – Revisorenbericht
5. Budget 1992 und Mitgliederbeiträge
6. Wahlen (Vorstand, Präsident und 1 Revisor)
7. Programm 1992 (Tagung und Studienreise)
8. Generalversammlung 1992
9. Verschiedenes und Diskussionen

Programm

Freitag, 4. Oktober:

Mittagessen individuell

- 14.00 Treffpunkt am Eingang des Département de Génie rural der ETHL (2. Stock), siehe beiliegendes Faltblatt, Weg wird markiert
- 14.15 Besichtigung der Institute (Einheiten) in 3 Gruppen, je ¾ Stunde pro Institut
- 16.30 Aperitif in der Eingangshalle
- 17.30 Abfahrt eines Cars nach Morges (Hotels) für die Damen
- 17.30 Generalversammlung
- 19.00 Abfahrt eines Cars nach Morges (Hotels)
- 19.30 Treffpunkt vor dem Hôtel du Mont-Blanc
- 20.00 Abendessen im Château d'Allamand
- 24.00 Rückfahrt zu den Hotels

Samstag, 5. Oktober:

- 9.00 Treffpunkt vor dem Hôtel du Mont-Blanc
- 9.30 Montherod, Beginn der Besichtigung, Signal de Bougy, Bougy-Villars, Féchy – Allamand (ev. Aubonne)
- 11.45 Mittagessen im Gasthof Grands Bois (Buchillon)
- 13.45 Abfahrt zum SBB-Bahnhof Lausanne und Ende der Tagung

Jahresbericht des Präsidenten

«Nichts ist einfach, es wird alles nur komplizierter», sagte einmal der französische Humorist Sempé; für unseren Berufsstand und für die Kulturtechnik trifft dies tatsächlich zu.

Wie ich es in der Zeitschrift VPK 5/91 im Vorwort bemerkt habe, müssen wir uns den Herausforderungen stellen, aber auf neuen Grundlagen; dabei hat auch unsere Fachgruppe mit ihren Tagungen oder in der Zusammenarbeit mit andern Berufsorganisationen eine Rolle zu spielen.

In der Berichtsperiode waren drei wichtige Ereignisse zu verzeichnen:

- die Kontakte der Fachgruppe mit den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (1990/91)
- der Kurs über den Unterhalt von Wald- und Güterwegen in Delsberg am 6./7. Juni 1991
- die Studienreise nach Portugal vom 7. bis 14. Oktober 1990.

1. Eidgenössische Technische Hochschulen

(Mit dem verdankenswerten Einverständnis des Autors aus dem in VPK 5/91 veröffentlichten Jahresbericht des SVVK-Präsidenten, J. Frund übernommen)